

iv POSITIONEN

DAS MAGAZIN DER INDUSTRIE
SEPTEMBER 2026



ENTSCHEIDENDER BAUSTEIN FÜR WACHSTUM UND VORSORGE



INTERVIEW

Europa bleibt einer der engsten
Handelspartner Minnesotas

Seite 2



KÄRNTEN

ESA-Reserveastronautin
Carmen Possnig zu Gast

Seite 10

Österreichische Post AG,
MZ 03Z034897 M
Vereinigung der österreichischen Industrie,
Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien

KLIMAGESETZ

Gold Plating
der Superlative

Seite 4

ESA-Reserveastronautin Carmen Possnig war zu Gast bei der IV-Kärnten

Auf Einladung der Industriellenvereinigung Kärnten fand bei der Wiener Städtischen Versicherung in Klagenfurt ein hochkarätiger Abend zu den Themen Forschung, Innovation und Raumfahrt statt.

Als besonderer Gast konnte die Kärntner ESA-Reserveastronautin Carmen Possnig gewonnen werden. „Sie macht Kärnten international sichtbar und steht beispielhaft für Innovationskraft, wissenschaftliche Exzellenz und den Mut, neue Wege zu beschreiten“, betonte Claudia Mischensky, Geschäftsführerin der IV-Kärnten, in ihrer Begrüßung. Durch den Abend führte Uwe Sommersguter, Leiter des Ressorts Wirtschaft der Kleinen Zeitung, der gemeinsam mit den Gästen in Zukunftsthemen an der Schnittstelle von Wissenschaft, Forschung und Industrie eintauchte.

Carmen Possnig gab eindrucksvolle Einblicke in ihre Erfahrungen auf der Forschungsstation Concordia in der Antarktis und in ihre Ausbildung zur Astronautin. Sie schilderte die extremen Bedingungen der Polarnacht mit vier Monaten Dunkelheit, die Bedeutung von Teamfähigkeit in Ausnahmesituationen und die Faszination, an Orten zu arbeiten, an denen die Grenzen des menschlich Machbaren ausgelotet werden. Mit Blick auf die Raumfahrt betonte sie die zentrale Rolle von Robotern bei der Erforschung des Weltalls und der Vorbereitung bemannter Missionen. Gleichzeitig strich sie hervor, wie wichtig der Mensch selbst ist; und dass man ihn brauche, um neue Welten zu erkunden, Erfahrungen einzuordnen, die Geschichten hinter wissenschaftlichen Entdeckungen zu erzählen und einen Fußabdruck zu hinterlassen.

Im Mittelpunkt der anschließenden Podiumsdiskussion standen die Chancen und Herausforderungen von Forschung, Innovation und Raumfahrt auch in Hinblick auf den Standort Kärnten – sowie die Frage, welche Voraussetzungen es braucht, um technologische Spitzenleistungen hervorzubringen. Neben Carmen Possnig diskutierten Julia Jaindl, bei der Infineon Technologies Austria AG zuständig für Innovationsthemen; Thomas Ladstätter, Senior Business Development Manager bei Silicon Austria Labs (Österreichs Spitzenforschungszentrum für elektronikbasierte Systeme, das Forschung und Industrie gezielt zusammenbringt); Stephan



Stephan Weiss, Uwe Sommersguter, Claudia Mischensky, Thomas Ladstätter, Julia Jaindl, Carmen Possnig, Roland Willmann.

Weiss, Professor für Robotics und Artificial Intelligence an der Universität Klagenfurt; und Roland Willmann, FH-Professor im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Kärnten.

Verlässliche Industriepartnerschaften

In der Diskussion dieser Experten wurden die Voraussetzungen für erfolgreiche Innovationen aus Sicht von Wissenschaft und Industrie diskutiert. Dabei wurde die Bedeutung verlässlicher Industriepartnerschaften, langfristiger Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie der engen Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen hervorgehoben.

Jaindl hob hervor, dass die Anforderungen in der Raumfahrtindustrie enorm seien; so müssten etwa Speicherlösungen entwickelt werden, die selbst extremer Strahlung standhalten und in sicherheitskritischen Infrastrukturen zuverlässig funktionieren. Jungen Menschen empfahl sie neben einer naturwissenschaftlich-technischen Ausbildung „insbesondere die Fähigkeit zur Zusammenarbeit über Fach-, Länder- und Organisationsgrenzen hinweg“ – Teamwork und Vernetzung seien heute ebenso wichtig wie technisches Fachwissen. Für Weiss sind starke Industriepartnerschaften ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Innovationen: Forschung und Entwicklung könnten nur dann



nachhaltig wachsen, wenn Unternehmen darin wirtschaftliche Potenziale erkennen. Als besondere Stärke Kärntens nannte er die hohe Dichte an hoch qualifizierten Spezialistinnen und Spezialisten. Gerade in Zukunftsfeldern wie der Dronentechnologie entstünden große Chancen, wenn unterschiedliche Kompetenzen erfolgreich vernetzt werden.

Willmann betonte ebenfalls die Bedeutung langfristiger Investitionen in Forschung und Entwicklung – die Bereitschaft der Industrie, gemeinsam mit wissenschaftlichen Einrichtungen neue Technologien voranzutreiben, sei entscheidend für den Innovationsstandort Kärnten. Als Beispiel verwies er auf die Potenziale des Metall-3D-Drucks, eines Bereichs, in dem in Kärnten bereits intensiv geforscht wird. Für Ladstätter steht die Sichtbarkeit von Spitzenforschung in

ZUR PERSON

Carmen Possnig, geboren 1988 in Klagenfurt, ist Ärztin, Forscherin und ESA-Ersatzastronautin. Bereits während ihres Medizinstudiums beschäftigte sie sich mit den Auswirkungen künstlicher Schwerkraft auf den menschlichen Körper. 2017 verbrachte sie im Auftrag der ESA 13 Monate auf der Forschungsstation Concordia in der Antarktis, wo sie unter extremen Bedingungen erforschte, wie sich Menschen körperlich und psychisch an Isolation und lebensfeindliche Umgebungen anpassen – als Vorbereitung auf zukünftige Marsmissionen. Ihre Erfahrungen verarbeitete sie 2020 in einem Buch. Ende 2022 wurde sie als erste Österreicherin mit realistischen Chancen auf einen Raumflug in das ESA-Ersatzastronautenkorps aufgenommen. Heute forscht sie zu den Auswirkungen der Schwerelosigkeit auf das Herz-Kreislauf-System und das Gehirn. Possnig vereint medizinische Expertise, wissenschaftliche Neugier und außergewöhnlichen Pioniergeist – als Ärztin, Polarforscherin und Astronautin in Ausbildung.

engem Zusammenhang mit der erfolgreichen Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in marktfähige Produkte und Dienstleistungen. Der Weg von der Forschung bis zur Anwendung sei oft lang und ressourcenintensiv; umso wichtiger seien Menschen, die mit Mut, Leidenschaft und der Bereitschaft, Risiken einzugehen, Innovationen vorantreiben und neue Wege beschreiten. Einigkeit herrschte unter den Diskutierenden darüber, dass Kärnten hervorragende Voraussetzungen als Technologie- und Forschungsstandort bietet – entscheidend sei es, die vorhandenen Stärken in Wissenschaft, Forschung und Industrie noch stärker zu vernetzen und sichtbar zu machen. Carmen Possnig unterstrich dabei, dass große Ziele Ausdauer erfordern: Auch der Weg zu einer eigenen Weltraummission gleiche einem Marathon und verlange einen langen Atem.



Alexander Bouvier, Michael Velmeden, Wolfgang Hafner (APG), Claudia Mischensky, Astrid Jäger (IV-Kärnten), Timo Springer, Gerhard Christiner, Günter Gigacher (v.l.).

380-KV-LEITUNG ALS SCHLÜSSEL FÜR DEN INDUSTRIESTANDORT KÄRNTEN

Eine sichere und leistungsfähige Strominfrastruktur ist für die Kärntner Industrie eine zentrale Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und Investitionen – die Industriellenvereinigung Kärnten spricht sich daher klar für den Ausbau des „Netzraums Kärnten“ und den damit verbundenen Lückenschluss im österreichischen 380-kV-Netz aus. Eine leistungsfähige Netzinfrastruktur soll langfristig Versorgungssicherheit gewährleisten, den Zugang zu wettbewerbsfähiger Energie verbessern und die Dekarbonisierung industrieller Prozesse ermöglichen. Damit werden zugleich wichtige Voraussetzungen für neue

Investitionen, zusätzliche Wertschöpfung und hochwertige Arbeitsplätze in Kärnten geschaffen. Bei einem Austausch mit APG-Vorstandssprecher Gerhard Christiner diskutierten IV-Kärnten-Präsident Timo Springer, Vizepräsident Michael Velmeden, Geschäftsführerin Claudia Mischensky sowie Industrievertreter Günter Gigacher, CTO der HASSLACHER Holding, und Alexander Bouvier über die Bedeutung des Netzausbaus. Die zentrale Botschaft: Nur wenn ausreichend Strom zuverlässig verfügbar ist, können Unternehmen investieren, wachsen und ihre Produktionsprozesse nachhaltig weiterentwickeln.

Wo Engagement Wirkung zeigt

Tatkraft, Kreativität und Teamgeist standen bei den diesjährigen Engagementtagen von „Verantwortung zeigen!“ im Mittelpunkt – Lehrlinge aus Mitgliedsbetrieben, das Team der IV-Kärnten sowie die Junge Industrie engagierten sich für Kinder und Jugendliche.

Im Kindergarten Sonnenland in Bad Kleinkirchheim packten Lehrlinge von RHI Magnesita, Fundermax, Alpacem, WILD und LEEB gemeinsam an – Außenflächen wurden vorbereitet und neu eingesät, ein alter Holzzaun geschliffen und bunt gestaltet. Mitten dabei waren auch die Kindergartenkinder, die mit kleinen Schubkarren und Schaufeln mithalfen und gemeinsam mit den Lehrlingen große Steine bemalten. Handwerkliches Geschick war auch in der Kindertagesstätte des Hilfswerks in Klagenfurt gefragt: Lehrlinge von Infineon, Flex, Kelag und Mondi bauten gemeinsam ein Holzpodest rund um einen Baum sowie ein Tipi. Dabei standen nicht nur das Ergebnis, sondern vor allem Zusammenarbeit, Improvisation und der Austausch über Unternehmensgrenzen hinweg im Vordergrund. Einen besonderen Wunsch erfüllte das Team der Industriellenvereinigung Kärnten rund um Geschäftsführerin Claudia Mischensky den Kindern des Lerncafés St. Veit der Caritas: Gemeinsam ging es mit dem Zug zur Schokoladenmanufaktur Craigher in Friesach. Für die Mädchen und Buben, die sonst oft nur wenige Möglichkeiten für solche Ausflüge haben, wurde der Tag zu einem besonderen Erlebnis.

Auch bei der Jugendschlafstelle JUNO der Diakonie de La Tour in Villach wurde kräftig angepackt: Ein Team der Jungen Industrie Kärnten erweiterte gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von JUNO den Sitz- und

Aufenthaltsbereich vor der Notschlafstelle und schuf damit mehr Platz für Begegnung und Austausch. Die unterschiedlichen Projekte verbindet ein gemeinsamer Gedanke: Verantwortung übernehmen, gemeinsam etwas bewegen – und dort unterstützen, wo Hilfe unmittelbar ankommt.



Werner Laure, Claudia Mischensky, Heinz Pfeifer, Wolfgang Pucher.

40 JAHRE ARBEITSKREIS PERSONAL UND BILDUNG

Seit 40 Jahren bringt der Arbeitskreis Personal und Bildung der IV-Kärnten Personalverantwortliche, Unternehmen und Bildungspartner zusammen. Das Jubiläum wurde im Rahmen der Initiative „Verantwortung zeigen!“ beim Blinden- und Sehbehindertenverband Kärnten gefeiert. Die Gründer Anton Peternel und Paul Wieser erinnerten an die Anfänge des 1986 gegründeten Arbeitskreises – gemeinsam mit dem heutigen Vorsitzenden Werner Laure, Arbeitskreisleiter Wolfgang Pucher und IV-Kärnten-Geschäftsführerin Claudia Mischensky blickten sie auf vier Jahrzehnte Vernetzung und Erfahrungsaustausch zurück. Als Zeichen gesellschaftlicher Verantwortung übergab der Arbeitskreis eine Spende von 1.500 Euro an den Blinden- und Sehbehindertenverband Kärnten.



OMNIBUS IST KEIN AUTOBUS

Europa fehlt es nicht an Erkenntnis, sondern an Umsetzungskraft und Verlässlichkeit.

„Omnibus“ heißt in Brüssel derzeit das Zauberwort für Vereinfachung – gemeint sind Gesetzgebungspakete, mit denen mehrere bestehende EU-Regelungen gleichzeitig geändert, vereinfacht oder korrigiert werden sollen. Das ist grundsätzlich richtig und notwendig; denn Europa hat erkannt, dass es Unternehmen in den vergangenen Jahren das Leben mit immer neuen Vorgaben, Berichtspflichten und Regulierungen zunehmend schwer gemacht hat.

Nur: Omnibus ist eben kein Autobus. Denn ein Autobus hat einen Fahrplan – man weiß, wann er abfährt, wohin er fährt und wann er ungefähr ankommt. Genau diese Verlässlichkeit fehlt der europäischen Wirtschaftspolitik zunehmend: Regelungen werden angekündigt, Unternehmen beginnen, sich darauf einzustellen, und investieren Zeit und Geld in deren Umsetzung; und wenig später werden Fristen verschoben, Vorgaben verändert oder ganze Vorhaben wieder infrage gestellt. Dann kommt der nächste Omnibus, der vereinfachen soll, was zuvor zu kompliziert geregelt wurde. So entsteht ein Kreislauf aus Regulierung, Korrektur und neuer Regulierung.

Für die Industrie ist dieses politische Stop-and-go ein ernstes Problem. Investitionen in neue Anlagen, Energieversorgung, Digitalisierung oder Dekarbonisierung werden nicht für eine Legislaturperiode geplant – sie wirken über Jahrzehnte. Wer Millionen investiert, muss einigermaßen abschätzen können, unter welchen Bedingungen er morgen, in fünf oder in zehn Jahren produzieren wird.

Dabei wissen wir längst, was Europa für mehr Wettbewerbsfähigkeit braucht: leistbare Energie, schnellere Verfahren, weniger Bürokratie, bessere Investitionsbedingungen und eine klare industriepolitische Linie. Europa hat kein Erkenntnisproblem – es hat ein Umsetzungsproblem; und zunehmend ein Verlässlichkeitsproblem. Der Omnibus ist grundsätzlich der richtige Ansatz, aber auch er braucht eine klare Richtung. Europa braucht weniger Ankündigungen, weniger regulatorische Umwege – und vor allem wieder Entscheidungen, auf die Unternehmen langfristig bauen können.

Timo Springer, Präsident der IV-Kärnten

Kärntner Landeswappen für Lam Research in Villach

Lam Research feiert heuer 40 Jahre am Standort Villach. Im Rahmen des Jubiläums wurde dem international tätigen Halbleiterunternehmen das Recht zur Führung des Kärntner Landeswappens verliehen.

Mit dem Landeswappen würdigt Kärnten den jahrzehntelangen Beitrag von Lam Research zu technologischer Innovation, Fachkräfteentwicklung, Nachhaltigkeit und wirtschaftlichem Wachstum. Der Standort Villach gilt heute als globales Kompetenzzentrum für Reinigungs- und Nassprozess Technologien in der Halbleiterfertigung. Die Auszeichnung überreichte Landeshauptmann Daniel Fellner bei einer Feier am Entwicklungs- und Produktionsstandort in Villach. Zu den Gästen zählten unter anderem Bundeskanzler Christian Stocker, Landesrat Sebastian Schuschnig und Villachs Bürgermeister Günther Albel. „40 Jahre Lam Research in Villach stehen für Forschung und Entwicklung, permanente Innovation, technologische Exzellenz, Ausbildung und gesellschaftliche Verantwortung“, betonte Fellner; Kärnten könne stolz darauf sein, ein Unternehmen im Land zu haben, das Technologien für weltweit führende Chiphersteller entwickelt und produ-

ziert. Die österreichischen Wurzeln des Unternehmens reichen bis 1986 zurück, als in Villach das Unternehmen SEZ gegründet wurde. Seit 2008 gehört SEZ zu Lam Research. Neben Villach betreibt das Unternehmen heute auch in Salzburg ein Kompetenzzentrum für Panel-Level Packaging. Mit der stetig wachsenden Nachfrage nach KI-gestützten Technologien wird auch die Halbleiterfertigung immer komplexer. Die von Lam in Villach entwickelten fortschrittlichen Technologien für Reinigung und Oberflächenvorbereitung spielen eine entscheidende Rolle, um jene Präzision, Prozesskontrolle und Fertigungsfähigkeit zu ermöglichen, die Halbleiterbauelemente der nächsten Generation erfordern, so Walter Lerch, Standortleiter und Geschäftsführer. „Das Recht zur Führung des Kärntner Landeswappens zu erhalten ist eine große Ehre und spiegelt das Engagement, die Kompetenz und den Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Villach wider“, sagte Aaron Fellis, Corporate Vice President und General

Manager Wet Equipment Technology Systems bei Lam Research, der die Auszeichnung im Rahmen der Feier entgegennahm. Das Unternehmen wolle auch künftig zur technologischen Entwicklung und zum

nachhaltigen Wachstum in Kärnten beitragen. Bereits 2024 war Lam Research für seine Verdienste um den Wirtschaftsstandort mit dem Villacher Stadtwappen ausgezeichnet worden.



Von links: Wirtschaftsreferent Sebastian Schuschnig, Landesrätin Beate Prettnner, Landeshauptmann Daniel Fellner, Lam-Research-Standortleiter und -Geschäftsführer Walter Lerch und Aaron Fellis, Corporate Vice President und General Manager Wet Equipment Technology Systems bei Lam Research.

Aktuelles in Kürze

Startup Spotlight: Junge Industrie trifft junge Gründerteams

Innovative Geschäftsideen und neue Technologien standen im Mittelpunkt des Startup Spotlight „Success & Pitches“ der Jungen Industrie Kärnten. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Universität Klagenfurt und dem aspire! Center for Entrepreneurship, Innovation and Social Competence statt. Zehn Gründerteams aus dem KWF-Programm

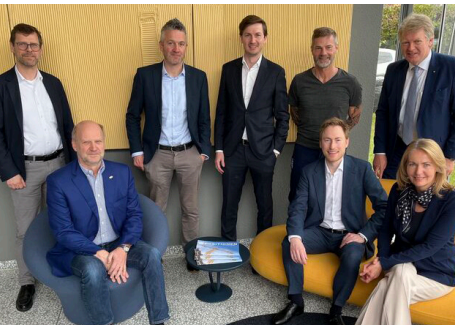
„vor.GRÜNDEN“ präsentierten ihre Ideen vor einer Jury aus Wissenschaft und Wirtschaft. Die Projekte reichten von automatisierter Nahrungsmittelproduktion über sichere KI- und Datenspeicherlösungen bis hin zu intelligenten Plattformen, neuen Anwendungen für die Energieproduktion und KI-Lösungen für den Bau- und Prüfsektor.



Koralmbahn stärkt den Wirtschaftsraum Südösterreich

Mit der Koralmbahn rücken Kärnten und die Steiermark wirtschaftlich, wissenschaftlich und gesellschaftlich enger zusammen – die neue Verbindung

schaftt zusätzliche Chancen, den Süden Österreichs als gemeinsamen Industrie-, Forschungs- und Bildungsraum weiterzuentwickeln. Gerade für die Industrie liegt darin großes Potenzial: Eine stärkere Vernetzung über Bundesländergrenzen hinweg kann Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft erhöhen und die Attraktivität des Standorts nachhaltig stärken. Bei einem gemeinsamen Austausch wurden bereits erste konkrete Ideen für neue länderübergreifende Initiativen und Formate entwickelt. Im Fokus stehen dabei insbesondere Standortpolitik, Forschung, Hochschulen und Infrastruktur.



Neuer Vorsitz bei Plattform Energie & Industrie

Neuer Vorsitz bei der Plattform Energie & Industrie (vormals Energieintensive Industrie) der IV-Kärnten: Lutz Weber, Geschäftsführer von Alpacem, hat die Leitung von Manfred Ebenberger übernommen. Die erste Sitzung unter Webers Vorsitz fand bei Alpacem in Wietersdorf statt. Im Mittelpunkt standen aktuelle energiepolitische und rechtliche Fragestellungen. Tatjana Katalan, Partnerin bei DORDA Rechtsanwälte und Expertin für Energie-, Umwelt- und Regulierungsrecht, informierte über Maßnahmen zur Senkung der Stromkosten für Industrie und Unternehmen, mögliche Industriestrompreisregelungen sowie alternative Versorgungsmodelle wie Direktleitungen, Eigenversorgungsanlagen und Energie-

gemeinschaften. Abgerundet wurde die Sitzung durch eine Führung am Alpacem-Standort in Wietersdorf.



Lutz Weber (links) hat von Manfred Ebenberger den Vorsitz übernommen.

Neuer Sprecher für Regionalforum Oberkärnten

Das Regionalforum Oberkärnten hat einen neuen Sprecher: Georg Schnaubelt, Geschäftsführer der Europlast Kunststoffbehälterindustrie GmbH in Dellach im Drautal, hat die Funktion von Christian Kucher übernommen. Das Regionalforum wird von der IV-Kärnten mitorganisiert und bringt Unternehmen, Bildungseinrichtungen und regionale Akteure zusammen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen zentrale Zukunftsfragen der Region – von Mobilität und Fachkräften bis hin zu Energie und Standortentwicklung. Ziel ist es, Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und konkrete

Lösungsansätze für Oberkärnten zu entwickeln.



Christian Kucher, Claudia Mischensky, Georg Schnaubelt, Christoph Kulterer.